

da ich von der Begrenztheit meiner Fähigkeiten durchaus überzeugt war und mein Lebensziel immer in der Richtung meiner Anlagen suchte. Komisch aber war die Frage deswegen, weil sie ein Ablenkungsmanöver darstellte. Der aus Hamburg stammende Heckscher hatte sich, neben seiner Gattin, meiner beim Eintritt ins Bureau liebevoll angenommen, und von ihm hatte ich nähere Nachrichten über die Ursprünge des wichtigen Unternehmens erfahren; nichts lag daher näher, als daß ich bei der Bekanntschaft mit dem alten Baron das Gespräch auf diese mich stark interessierenden Dinge lenkte. So hatte ich erfahren, daß Reuter ursprünglich eine Nachrichtenzentrale hatte, die zunächst für die Bank- und Börsenwelt bestimmt war; daß er, nach dem Vorbild der „Kölnischen Zeitung“, einen Brieftaubenverkehr zwischen Aachen und Brüssel eingerichtet hatte, mit dem er der Postschnecke um Stunden voraus war; daß sein Unternehmen durch die Anlage des elektrischen Drahts vom Rhein über Aachen, Verviers nach Brüssel über den Haufen geworfen wurde; daß seinem Geschäft auf dem Kontinent durch die Entwicklung, die die Nachrichtenbetriebe von Dr. Bernhard Wolff in Berlin und Charles Havas in Paris genommen hatten, die Zukunft verbaut worden sei, und ähnliches mehr. Von Heckscher hatte ich auch erfahren, daß der geniale Sigmund Engländer, Anno 1848 ein feuriger Barrikadenkämpfer in Wien, später einer der ganz wenigen Freunde von Friedrich Hebbel, den dieser als seinesgleichen behandelte (man lese die Briefe des großen Friesen aus Wesselburen nach, der den Jugendfreund später in London besuchte), — daß Engländer es war, der den kleinen Reuter aus dem Tale Josaphat auf London als den geeignetsten Ort seiner unruhig planenden Tätigkeit hinwies. Weit mehr noch wußte ich damals schon. Diesem Sigmund Engländer waren die ersten Organisationsentwürfe für das spätere Büro Reuter zu danken, wobei ich das Verdienst des Mannes nicht schmälern will, der dem Unternehmen den Namen gab und aus ihm später seinen goldenen Thron zimmerte. Einzelheiten dieser Informationen konnte ich nicht nachprüfen; und wenn ich

heute lese, daß Werner von Siemens es war, der während des Baues der Telegraphenlinien nach Brüssel die Gattin Reuters, die sich über den Zusammenbruch ihrer Taubenangelegenheit beklagte, auf London als den gegebenen Ort eines mit den Telegraphen arbeitenden Nachrichtenunternehmens großen Stiles hinwies, so wird ja das auch wohl stimmen, denn die Übersiedlung Reuters nach London erfolgte nach Fertigstellung des Kabels zwischen Dover und Calais im Jahre 1851. Aber die eine Anregung schließt die andere nicht aus, und innerlich steht es bei mir fest, daß ein Kopf wie Engländer das Umwälzende in der neuen Technik des Weltverkehrs nach allen Richtungen hin stärker empfinden und in seinen Folgen für den internationalen Handel und für die Politik schärfer erfassen mußte als das Köpfchen Josaphat Reuter.

Der alte Baron mochte in meiner Neugier etwas wie den Wahrheitsdrang des Historikers spüren, und ich konnte es ihm eigentlich nicht verdenken, wenn er vom Thema abschweifte. Er hatte es verstanden, diesen Mann voll schöpferischer Gedanken, der sich als einer der ersten mit der Lage der arbeitenden Klassen in dem industrialisierten England literarisch beschäftigt hatte, in den Hintergrund zu drängen und mit einer anständigen Rente abzufinden: die starke Persönlichkeit des großdeutschen Wiener Rebellen war ihm unbequem. Aber als verletzend empfand ich es, daß er den guten Heckscher mit der sprichwörtlichen Undankbarkeit des jedes Unternehmen und jeden Verdienst für sich Ausnützenden distanziert behandelte. Heckscher gehörte zu den anständigsten und saubersten Journalisten, denen ich je begegnet bin. Er hatte sich auch schriftstellerisch versucht und konnte, mit kindlicher Eitelkeit stark behaftet, bis zum Ende das Schreiben nicht lassen; ich amüsierte mich, ihn mit Windeseile unglaublich leere und geschwätzig Korrespondenzen in Hamburger Blättern herausprudeln zu sehen. Aber gleichzeitig war dieser Mann, so sah man noch damals, wo er einen gehörigen Sack Jahre auf dem Buckel trug, von Energie und Tätigkeitsdrang durchglüht; ihm und seiner unermüdlichen Arbeit in Brüssel dankte Reuter gleichfalls das Emporblühen seines